

## ABSCHNITT 5

### ASYMPTOTIK IM INSTANZENMODELL – SPUR DES INFINITEN IM FINITEN

Wenn wir in den kartographischen Darstellungen, wie oben gefordert, die Entfaltung bis zur Konvergenzgrenze fortgesetzt *denken*, ergeben sich zuletzt an vielen Stellen besondere *asymptotische Grenzfiguren*. Wenngleich diese Grenzfiguren auf rein gedankliche Prozesse<sup>1</sup> zurückgehen, gehören sie doch zum vollständigen Instanzenmodell. Sie lassen sich meist im kartographischen Raum  $V'R_2 = K_2$  visualisieren und spielen bei der Interpretation des Instanzenmodells in Kapitel 3 eine wichtige Rolle. Die erste und wichtigste Asymptote ist die Konvergenzgrenze des finiten Daseins-Ganzen hin zum infiniten reinen Sein (SEYN); alle übrigen asymptotischen Erscheinungen, auf die ich in diesem Abschnitt hinweise, hängen mit der Konvergenzgrenze zusammen. Der Grund liegt darin, dass alle im mathematisch-geometrischen oder - wenn man will - im topographischen Sinn auftretenden Asymptoten aus philosophischer Sicht Grenzgedanken repräsentieren, die sich auf der Grenze des lebensweltlichen Finiten zum spekulativen Infiniten bewegen, und somit auf der Konvergenzgrenze.

Denkt man, z.B. in Bild 2-13 die Entfaltung bis zur Konvergenzgrenze fortgesetzt, so treten visualisierbare asymptotische Grenzformen auf, die *philosophische Grenzgedanken* repräsentieren. Die wichtigsten werden nachfolgend besprochen.

#### §10. Instanzenfelder (erster Asymptoten-Typus)<sup>2</sup>

Eine (abgesehen von der nun schon wohlbekannten Konvergenzlinie) erste asymptotische Figur im Liniengefüge des Instanzenmodells ist das so- genannte *Instanzenfeld*. Es ist definiert als die Raute bzw. das auf der Spitze stehende Quadrat, das sich im Instanzenmodell unter jeder Instanz ausbildet, wenn die Zahl der Bestimmungs-Stufen gegen Unendlich geht, d.h. wenn man die Entfaltung der Momente gedanklich bis zur Konvergenzgrenze treibt.

In Bild 2-14 sind die Grenzen der Instanzenfelder eigens hervorgehoben; zu erkennen sind insbesondere drei rautenförmige Instanzenfelder mit den Instanzen  $I^{(1)}_1=LEB$ ,  $I^{(2)}_1=GAT$  und  $I^{(2)}_2=IND$  an der Spitze. Die gedankliche Vervollständigung, welche die Raute in der unteren Spitze schliesst, ist in Bild 2-14 blaugrün abgesetzt. Es ist unmittelbar evident, dass sich die blaugrünen Linienfiguren ausbilden, wenn die Entfaltung bis zur Konvergenzgrenze getrieben wird, und dass die untere Spitze der jeweiligen Raute dann ausgebildet ist, wenn die Entfaltung die Konvergenzgrenze erreicht.

Die Instanz an der oberen Spitze der Raute heisst Haupt-Instanz; sie gibt dem Instanzenfeld den Namen, die anderen Instanzen auf der Raute nenne ich Eigen-Instanzen<sup>3</sup>. In Bild 2-14 dominiert in der Mitte die LEB-Instanz, die Instanz des Lebens, als Haupt-Instanz; ihre Eigen-Instanzen erster Ordnung (die primären Eigen-Instanzen) sind die Instanz SOZ der Sozialität und die Instanz der Körperlichkeit, KRP. Neben den primären gibt es Eigen-Instanzen höherer, ja beliebig hoher Ordnung; die Eigen-Instanzen treten symmetrisch zur Mittelsenkrechten des Instanzenfelds in der unteren Hälfte eines Instanzenfelds paarweise auf; sie bilden, algebraisch verstanden, eine unendliche konvergente Doppel-Folge mit Quotient  $q = 1/2$ . Die Doppel-Folge beginnt auf den unteren beiden Kanten des Instanzenfelds in den seitlichen Spitzen-Instanzen und endet in der Feldspitze unten, als beider Teil-Folgen gemeinsame Asymptote ( $\rightarrow$ §12).

Zu beachten ist, dass sich die Kanten einer jeden Raute aus unendlich vielen Inklusionslinien zusammensetzen. Jeweils die obere Hälfte der Feldgrenze besteht aus einer einzigen primären

---

<sup>1</sup> Operativ kann keine Endlos-Prozedur bis zur Konvergenzgrenze fortschreiten. Konvergente Prozesse sind zwar un-endlich, aber begrenzt. An ihrer Grenze wird jeweils das Finite vom Infiniten berührt; dabei entsteht eine Asymptote.

<sup>2</sup> Die Haupt-Asymptote (Konvergenzgrenze) wird nicht mitgezählt.

<sup>3</sup> da sie in die Hauptinstanz aufgehoben werden, ihr angehören, ihr sozusagen *eigen* sind

Inklusionslinie von den seitlichen Spitzen-Instanzen links und rechts zur oberen Spitzen-Instanz (zur Haupt-Instanz). Die Kanten in der unteren Hälfte bestehen demgegenüber auf jeder Seite aus unendlich vielen Inklusionslinien zwischen den unendlich vielen Eigen-Instanzen, welche die Kanten des Instanzenfelds im unteren Teil konstituieren; jeweils begleitet von Inklusionslinien, die von diesen Eigen-Instanzen zur Haupt-Instanz laufen<sup>4</sup>. Der Abstand zwischen zwei benachbarten Eigen-Instanzen wird, wie leicht erkennbar, nach unten immer kleiner; er konvergiert gegen 0 für  $n \rightarrow \infty$ , wobei  $n$  die Bestimmungsstufe, bzw. der Bestimmungs-Schritt im iterativen Entfaltungs-Algorithmus ist.

Die Zusammensetzung der unteren Kanten eines Instanzenfelds ist besonders deutlich zu sehen in Bild 2-22: Das Instanzenfeld LEB, d.h. die Raute mit der oberen Spitze in der Kantenmitte, besteht in der oberen Hälfte beidseits aus je einer einzigen roten (primären) Inklusionslinie, in der unteren Hälfte hingegen, beidseits, zuerst aus einer hellblauen (sekundären) Linie, dann, in Fortsetzung davon, aus einer um die Hälfte kürzeren (tertiären) violetten Linie, gefolgt von einer noch einmal um die Hälfte kürzeren (quartären) grünen Linie, usw.

### §11 Direkt-Vorstellung (zweiter und dritter Asymptoten-Typus)

Noch eine zweite asymptotische Figur deutet sich in Bild 2-22 an: In die Instanz  $I^{(1)}_1$ , LEB in der Kartenmitte laufen unendlich viele Linienpaare höherer Ordnung ein, allerdings sind nur vier davon gezeichnet (rot, blau, violett, grün)<sup>5</sup>. In Bild 2-16 sind dies die blau strich-punktierten Linien, dieselben vier von unendlich vielen, wie in Bild 2-22. Ich betrachte nun die Grenzfigur, die aus diesen Linienpaaren (Aufhebungspaaren) hervorgeht, wenn man die Entfaltung bis zur Konvergenzgrenze fortgesetzt denkt. In Bild 2-14 ist die Grenzfigur jeweils als senkrechte blaugrüne Doppellinie in die eigens markierten drei Instanzenfelder eingezeichnet. Die blaugrüne Doppellinie ist eine asymptotische Grenzlinie; sie repräsentiert die zweite hier berücksichtigte Asymptote, die entsteht, wenn die von den Eigen-Instanzen Richtung Haupt-Instanz ausgehenden Inklusions-Paare (Aufhebungspaare) immer dichter zusammenrücken, bzw. wenn der Spreizungswinkel<sup>6</sup> der Inklusionspaare den Grenzwert 0 erreicht; dann fallen die beiden Inklusionen zu einer zusammen, was bedeutet, dass anstelle eines Instanzenpaars gewissermassen ein einzelner Punkt (wenn man will, Doppelpunkt) der Konvergenzgrenze, ein **Grenzpunkt**<sup>7</sup>, aufgehoben wird, und zwar in (nur) einer Instanz; denn die beiden vom Grenzpunkt nach links oben (YIN) und nach rechts oben (YANG) ausgehenden Inklusionslinien konvergieren in einer einzigen.

Bedenkt man, dass über die Konvergenzgrenze das Infinite des reinen Seins (des SEYN) ins finite Dasein der Lebenswelt eindringt, dann drängt sich der Gedanke auf, dass über die 'grüne' Inklusions-Asymptote das SEYN selbst, unvermittelt, d.h. ohne Vermittlung irgendwelcher Zwischen-Instanzen, in einer Instanz aufgeht, bzw. aufgehoben wird und sich unmittelbar darin vorstellt als 'Grenz-Moment'<sup>8</sup>. Aus diesem Grund nenne ich die 'grüne' Inklusions-Asymptote *Direkt-Vorstellung*.<sup>9</sup>

<sup>4</sup> Zwischen Linien entlang der Kante und solchen zur Haupt-Instanz besteht die Transitivitäts-Beziehung.

<sup>5</sup> Die ebenfalls in  $I^{(1)}_1$  einlaufenden zwei roten Linien bezeichnen Primär-Inklusionen.

<sup>6</sup> Der 'Spreizungswinkel',  $w(n)$ , ist der Winkel zwischen der Inklusionslinie von der linken Eigen-Instanz der Ordnung  $n$  zur Haupt-Instanz und der dazu symmetrischen Inklusionslinie von der rechten Eigeninstanz der Ordnung  $n$  zur Haupt-Instanz; für  $n \rightarrow \infty$  strebt der Spreizungswinkel gegen 0, d.h.  $w(n) \rightarrow 0$  für  $n \rightarrow \infty$ .

<sup>7</sup> gleichsam eine Grenze zwischen Instanzen ohne endliche Ausdehnung, sozusagen absolute Grenzen an sich

<sup>8</sup> Dieses Grenz-Moment fällt zusammen mit dem Instanzenkern der Hauptinstanz.

<sup>9</sup> Aufgehoben-Werden wir hier (synonym) ersetzt durch Vorgestellt-Werden, im Sinn von vorstellen, d.h. die inkludierte Instanz kommt im Zug der symbiotischen Aufhebung ans Licht; sie stellt sich, als solche in ihrer Kernbedeutung, vor und verbirgt sich zugleich in der entstehenden 'aufhebenden Instanz' (ich denke an Heideggers Gedanke, dass zum Entbergen untrennbar das Verbergen gehört, hier allerdings nicht dynamisch, sondern kinematisch bzw. zeitlos-strukturell)

Aus denselben Konvergenz-Überlegungen (Grenz-Gedanken), die zur Definition der Direktvorstellung führen, ergibt sich<sup>10</sup>, dass die Direktvorstellung, als Aufhebung (Inklusion) gedacht, zum Instanzenkern führt. Damit liegt hier, Kapitel 3 vorgehend, die Deutung nahe, dass der Kern des Bedeutungsfelds einer Instanz, kurz der Instanzenkern<sup>11</sup> so etwas wie die Selbstdarstellung oder vielleicht besser Selbst-Vorstellung des SEYN ist. Wenn man die sprach-analytische Entfaltung des Augustinischen Ausdrucks SG bzw. nun fSG unendlich fortsetzt bis zur Konvergenzgrenze, gelangt man, nach dieser Interpretation<sup>12</sup>, zur Aussage, dass ausnahmslos jede Instanz in ihrem Kern unmittelbarer Ausdruck des SEYN ist. In Kapitel 3 komme ich auf die Hermeneutik der Direktvorstellung zurück. Es folgt noch als Nachtrag ein Lehrsatz:

### **Lehrsatz I des Instanzenmodells**

Jede Instanz bzw. jeder Kern eines Bedeutungsfelds kann letztlich, d.h. asymptotisch, interpretiert werden als Direkt-Vorstellung des SEYN. Die 'Verankerung' (wie man sagen könnte) einer Instanz I ist formal bestimmt als der Punkt auf der Konvergenzgrenze, der sich ergibt, wenn man das Lot von I auf die Konvergenzlinie fällt.

Aus dieser Sicht kann man die Konvergenzgrenze auffassen als Gesamtheit der Ankerpunkte, äquivalent Protoinstanzen, aller Instanzen des Systems  $\Sigma(\mathcal{S})$  des finiten Seinsganzen. Die Einschränkung 'aus dieser Sicht' soll daran erinnern, dass diese Auffassung der Konvergenzgrenze auf der Konstruktion von Asymptoten beruht, und daher im Finiten als bloße Erscheinung, nämlich des Infiniten im Finiten, zu verstehen ist, aus der keinesfalls so etwas wie eine inhaltliche Bedeutung der Konvergenzgrenze gefolgert werden kann, denn auf sie gibt es keine mentale und erst recht keine operative Zugriffsmöglichkeit.

### **Seitliche Modellgrenzen (vierter Asymptoten-Typus)**

Besonders interessant ist die Direkt-Vorstellung der Grenz-Halbinstanzen E und A, denn die asymptotische Direkt-Vorstellung von E und A, die sich als Grenzfall der in E bzw. A eingehenden Inklusionslinien ergibt, generiert, wie wir zuvor gesehen haben, die linke bzw. die rechte Grenzlinie der topographischen Karte des Instanzenmodells bzw. den linken und rechten Rand des visualisierten Systems  $\Sigma(\mathcal{S})$  des finiten Seinsganzen (des Daseins, der Lebenswelt).

An Bild 23 ist ausserdem zu sehen, dass die drei Grenzen des zwei-dimensionalen Vorstellungsraums  $V'R_2$  zum infiniten Unvorstellbaren zugleich Asymptoten des Instanzenmodells sind; offenbar konvergieren die Verbindungslinien, die in die Halbinstanzen münden, gegen den YIN- bzw. YANG-seitigen Rand des  $V'R_2$ . Dass der untere Rand von  $V'R_2$  mit der Konvergenzgrenze des Iterations-Verfahrens von §5 zusammenfällt, und damit ebenfalls eine Asymptote des Instanzenmodells ist, wurde oben bereits ausgeführt.

Was hat es mit der 'vierten Grenze' auf sich? Der kartographisch gedeutete quadratische Vorstellungs-'Raum' (Modell-Rahmen)  $K_2$  hat natürlich nicht drei, sondern vier Grenzen; doch die vierte Grenze, im Instanzenmodell der obere Rand, hat einen anderen Charakter als der untere Rand und die beiden seitlichen Begrenzungen. Im offenen Spielraum zwischen YIN-EINES und YANG-ALLES spielt sich, vom Dasein her beurteilt, deren Vermittlung ab; der offene Spielraum ist demnach die zu vermittelnde Kluft, der Vermittlungsraum – kann man sagen; vermittelt wird dabei der Einlass von NICHTS<sup>13</sup> via 'Innovation' an der YANG-Pforte mit der kontrollierten Ausleitung dieses NICHTS, durch die YIN-Schleuse, d.h. mit dem Opfer von Dasein, das im Zug der Innovation Geschichte wird (→ §9, Punkt3). Die vierte (obere) 'Grenze' ist also, in ihrer Daseins-Leere (Kluft)

---

<sup>10</sup> Die Momente der Haupt-Instanz, zu denen die Eigen-Instanzen bei der Inklusion in die Haupt-Instanz herabgesetzt werden, rücken mit kleiner werdendem Spreizungswinkel immer näher zusammen, Richtung Instanzenkern der Haupt-Instanz und münden schliesslich in diesen, wenn der Wert  $w=0$  erreicht ist.

<sup>11</sup> also die Kernbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks

<sup>12</sup> Vorgriff Kapitel3 und nur eine mögliche Interpretation von möglicherweise auch anderen plausiblen.

<sup>13</sup> Dieses 'NICHTS', wie überhaupt diese ganze Aussage ist ein Vorgriff auf Kapitel 3, auf das dort eingeführte Narrativ und wird erst von dort her erst wirklich verständlich.

der die Evolution treibende Strom des NICHTS und zugleich der Ort, von dem die Vermittlungs-Aktivität aller Instanzen ihren Ausgang nimmt.

## §12. Asymptotische Bestimmung der Ausdehnung (Grenzen) eines Bedeutungsfelds (fünfter Asymptoten-Typus)

In §2 hat sich gezeigt, wie die Horizontal-Position in der topographischen Kartendarstellung, d.h. die Lage in der YIN-YANG-Dimension, des Kerns einer Instanz  $I$ , also des *Zentrums* des Bedeutungsfelds  $BF(I)$  asymptotisch bestimmbar ist über die Direktvorstellung (§11) durch einen Grenzpunkt auf der Konvergenzgrenze zum SEYN. Als nächstes zeige ich nun, dass und wie darüber hinaus auch die *Begrenzung* des Bedeutungsfelds  $BF(I)$  asymptotisch bestimmt werden kann. Dazu mache ich Gebrauch von den in §10 eingeführten Instanzenfeldern.

1. In einem ersten Schritt *definiere* ich die Ausdehnung des Bedeutungsfelds  $BF(I)$  einer Instanz  $I$  als bestimmt durch den 'Platzbedarf' der Gesamtheit aller in  $BF(I)$  enthaltenen Momente, also der darin inkludierten Fremd-Instanzen.
2. Für die *Berechnung* der o definierten Ausdehnung von  $BF(I)$  werden sodann in einem ersten Schritt alle Instanzen erfasst, die in  $BF(I)$ , zu Momenten herabgesetzt, inkludiert sind.
3. Mit Sicherheit in  $BF(I)$  inkludiert, und zwar direkt inkludiert, sind alle Eigen-Instanzen von  $I$ , wie definiert bei der Einführung der Instanzenfelder in §10. Die Gesamtheit der Eigen-Instanzen von  $I$  bezeichne ich mit  $M_1^e\{I\}$ .
4. Inkludiert sind aber nicht nur die Eigen-Instanzen. Zwar nicht direkt, aber indirekt inkludiert sind, darüber hinaus, auch alle Eigen-Instanzen einer jeden Eigen-Instanz aus  $M_1^e\{I\}$ . Das mag kompliziert erscheinen, doch ein Blick auf Bild 2-31 soll transparent werden lassen, was gemeint ist: Sei  $I$  die Instanz  $I_1^{(1)}$ , LEB. Die Gesamtheit  $M_1^e\{LEB\}$  der direkt in LEB inkludierten Instanzen ist dann die Menge aller Eigeninstanzen des rot ausgefüllten Instanzenfelds  $IF(LEB)$ . Mit der primär in LEB aufgehobenen Instanz  $I_1^{(2)}$  werden nun aber auch alle direkten Eigeninstanzen von  $I_1^{(2)}$  des blau gefärbten Instanzenfelds  $IF(I_1^{(2)})$  als indirekte Inklusionen in LEB aufgehoben.
5. Mit Schritt 4 sind noch immer nicht alle indirekten Inklusionen erfasst; um sie alle zu erfassen, muss man einerseits in Richtung vom blauen Instanzenfeld  $IF(I_1^{(2)})$  weitergehen Richtung violette Instanzenfeld  $IF(I_1^{(3)})$  und alle von in  $I_1^{(3)}$  und von dort weiter in  $I_1^{(2)}$  inkludierten Instanzen berücksichtigen. Diesen Teilschritt muss man ad infinitum wieder bis zur Konvergenzgrenze iterieren.  
Andererseits muss man dieses Einsammeln inkludierter Instanzen auch für alle unendlich vielen anderen höheren Eigen-Instanzen von LEB wiederholen. Das nächste (zweite) Feld, dessen Eigen-Instanzen in eine Eigen-Instanz von LEB, nämlich in die Instanz  $I_2^{(3)}$  eingehen, ist das grün gefärbte Instanzenfeld  $IF(I_2^{(3)})$ . Um tatsächlich alle indirekten Inklusionen in LEB zu sammeln, muss man vom grünen Feld  $IF(I_2^{(3)})$  analog zum nächsten anschließenden Instanzenfeld  $IF(I_3^{(4)})$ , hellgrün, weitergehen, wie zuvor von  $IF(I_1^{(2)})$  zu  $IF(I_1^{(3)})$ .
6. Im letzten Schritt können wir nun die Erfassung sämtlicher unendlich-fach unendlich vielen Inklusionen in die Instanz LEB abschliessen, indem wir das grundlegende Erfassungsprinzip nochmals festhalten: Jede Eigen-Instanz  $I_k$  einer (Haupt-)Instanz  $I$  ist zugleich auch selbst wieder Haupt-Instanz eines eigenen Instanzenfelds mit neuen Eigen-Instanzen, nämlich direkten bzw. primären Eigen-Instanzen bezogen auf  $I_k$ , indirekten hingegen bezogen auf  $I$ . Ausgehend von diesem Prinzip ergibt sich, zusammen mit der Prozedur, wie unter Schritt 4 und 5 beschrieben als Schlussresultat:

Die Gesamtheit aller ins Bedeutungsfeld  $BF(fSG)$  eingehenden und darin zu Momenten herabgesetzten Instanzen ist die Menge aller Punkte auf der Konvergenzgrenze, die sich als Grenzfall der Iteration aller Neben-Instanzenfelder des Ausgangsfelds  $IF(I_1^{(1)}) = IF(LEB)$  ergeben. Es gibt eine sehr einfache Methode, für eine Instanz  $I$  die Menge der insgesamt inkludierten, auf der Konvergenzgrenze liegenden Punkte (Proto-Instanzen oder **Emanationen**) auf der Konvergenzgrenze als asymptotischen Abschnitt auf der Konvergenzgrenze zu

bestimmen. Dazu konstruiert man im Instanzenmodell (Bild 2-35) ein rechtwinkliges Dreieck mit dem rechten Winkel am Ort von I und der Hypotenuse auf der Konvergenzgrenze. Die eindeutig bestimmten Schnittpunkte der Katheten dieses Dreiecks mit der Konvergenzgrenze markieren die Grenzen des Abschnitts aller Punkte, die in I als Momente (Konnotationen) auftreten. Sie alle gehen zurück auf Emanationen, die über die Konvergenzgrenze vom SEYN kommen<sup>14</sup>. Es ist zu beachten, dass wir über die Natur der so rein formal definierten Instanzen effektiv nichts wissen können, da wir die Konvergenzgrenze nie praktisch erreichen können. Als Zusammenfassung folgt

### **Lehrsatz II des Instanzenmodells**

Das Bedeutungsfeld BF(I) zu einer beliebigen Instanz I lässt sich asymptotisch bestimmen als Hypotenuse des gleichschenkelig rechtwinkligen Dreiecks mit dem rechten Winkel in I, und der Hypotenuse auf der Konvergenzlinie.

Die Ausdehnung eines Bedeutungsfelds ist somit eindeutig bestimmt durch den Ort seines Bedeutungskerns in  $V^*R_2$ .

Mit dem Lehrsatz ist es möglich, zusätzlich zu Bild 2-23, in dem nur die Instanzen, genauer die Instanzen-Kerne, und ihre Beziehungen zu sehen sind, nun auch die Ausdehnung der Bedeutungsfelder der Instanzen zu bestimmen, und so für jede Instanz ihr Bedeutungsfeld als horizontale Strecke im Vorstellungs-'Raum'  $V^*R_2$  (auf der Karte  $K_2$ ) darzustellen (vgl. nochmals Bild 2-16).

Anhand der Bilder 2-31 und 2-34 lässt sich die Konsistenz des Instanzenmodells hinsichtlich der Verbindungslinien zwischen Instanzen nachweisen. Zu zeigen ist hierfür die Kompatibilität der beiden Systemisierungsansätze, von denen der eine auf dem Gedanken der Inklusion oder Bedeutungsfelder-Verschachtelung<sup>15</sup> beruht, der andere auf dem Grundgedanken einer besonderen Art gleichsam *autopoietischer* Ur-Vermittlung<sup>16</sup> letztlich zwischen lebensweltlichem Dasein und **NICHTS**<sup>17</sup>. Die Kompatibilität ist gezeigt in §9, Punkt 1 ('V-Vermittlung'), am Absatz-Ende.

### **§13. Annäherung an die asymptotische Grenzform der Vermittlungsketten-Hierarchie**

Fasst man die Linienketten (Vermittlungsketten) in Bild 21 bzw. entlang der Bildstrecke (Bilder 2-18 bis 2-22) als Anfang (erste fünf Stufen) eines iterativen Entfaltungsprozesses auf, und versucht, die Iteration 'zu Ende' zu denken bis zur Konvergenzgrenze<sup>18</sup>, dann ergibt sich die in Bild 2-24 grob *angedeutete* asymptotische Figur als Grenzgestalt der iterativen Vermittlungsketten-Hierarchie, deren erste fünf Entfaltungs-Schritte in der Bildstrecke (Bild 2-18 bis Bild 2-22) visualisiert sind. Zu bedenken ist, dass in der Darstellung Bild 2-22 nur für 29 der unendlich vielen Instanzen die grenzwertige Direktvorstellung (farbige Stiele) eingezeichnet ist, zusammen mit der Konvergenzgrenze der 'Emanationen' (§ 14, Schlussabsatz) und den seitlichen 'Modellgrenzen' (§11). Die eigentlich unendlich vielen Stiele aller Instanzen lassen sich nicht mehr separat darstellen; sie generieren vermutlich<sup>19</sup> eine flächenhafte, jedoch zerklüftete Gesamtheit, die die Grenz-Halbinstanzen als ihre Ränder hat und damit lückenlos verbindet. Die flächenhafte Struktur

---

<sup>14</sup> Philosophische Diskussion des Begriffs 'Emanation' in Kapitel 3 im Anschluss an das Heidegger-Werk von Reiner Schürmann: R.Schürmann: 'Heidegger on Being and Acting - From Principles to Anarchy, Indiana University Press, Bloomington 1987; (Original: 'Le Principe d'anarchie: Heidegger et la question de l'agir', Editions de Seuil. Paris 1982)

<sup>15</sup> bzw. des Hegelschen Gedankens der Aufhebung; statt Aufhebung benütze ich freilich das Bild des Aufgehens (in...), da ich Hegelsche Dialektik umgehen will.

<sup>16</sup> da real-philosophisch fundiert (§9), grundverschieden vom Begriff der Vermittlung in Hegels Dialektik

<sup>17</sup> vgl. §9, Punkt 2

<sup>18</sup> Übrigens ist der Iterationsprozess der Inklusions-Ketten ein nebenläufiger Prozess zum grundlegenden Entfaltungsprozess des Augustinischen sprachlichen Ausdrucks (finites) eins-ganzes fSG.

<sup>19</sup> Wie die asymptotische Vermittlungskette genau aussieht, ist grundsätzlich nicht bestimmbar, da sie das sich selbst vermittelnde SEYN ausmacht (bzw. ausmachen würde), zu dem wir weder operativ, noch mental Zugang haben.

hat die paradoxe Eigenschaft, dass sie die beiden Ur-Grenzen zugleich verbindet und separiert hält, sie somit vermittelt.

Im Hinblick auf die vollständige Vermittlungs-Ketten Hierarchie ist zu bemerken, dass zwar die Grenzen YIN und YANG über das hierarchisches Netzwerk der Vermittlungs-Ketten beliebig dicht vermittelt sind, dass aber erst in der Grenze dieser Vermittlungs-Hierarchie die Vermittlung zur kurzschlüssigen Direkt-Verbindung wird, genauer zur asymptotischen Direkt-Vermittlung, kontinuierlich durchgängig<sup>20</sup>, zwischen YIN und YANG, besteht.

In Bild 25 erscheinen denn auch die Grenz-Halbinstanzen unmittelbar verbunden durch die Konvergenzgrenze. In gewissem Sinn ist das Bedeutungsfeld  $BF(fSG)$  des Seinganzes als so etwas wie eine 'Direkt-Aufhebung des SEYN' im finiten Dasein auffassbar. Man könnte auch von einer Direkt-Vorstellung in  $fSG$  sprechen. Ich komme in Abschnitt 6 auf den Vermittlungs-Begriff und seine verschiedenen Bedeutungen, insbesondere seinen Zusammenhang mit dem Aufhebungs-Begriff zurück.

Als Fazit von §13 ist festzuhalten, dass ganz allgemein<sup>21</sup>, sowohl das Zentrum (der Bedeutungskern) als auch die Ausdehnung eines Bedeutungsfelds, mithin überhaupt der ganze topologische Fussabdruck einer Instanz – hier im Besonderen von  $BF(LEB) = BF(fSG)$  – letztlich als Asymptoten bestimmt sind,.

### Fazit von Abschnitt 5

Die Analyse der Systemstruktur im Hinblick auf erkennbare Spuren des Infiniten im Finiten führte auf folgende

#### Asymptotische Formen

- Haupt-Asymptote: Konvergenzgrenze
- Asymptote Typus 1: Instanzenfeld (§10)
- Asymptote Typus 2: Direkt-Vorstellung (§11)
- Asymptote Typus 3: Grenzpunkt (§11)
- Asymptote Typus 4: Instanz (Bedeutungsfeld nach Lage und Ausdehnung) (§§12 & 14)
- Asymptote Typus 5: seitliche Modellgrenzen (§13)
- Asymptote Typus 6: Direkt-Vermittlung von E und A (YIN und YANG)

Damit beende ich die Besprechung der asymptotischen Erscheinungen des Instanzenmodells, sowie die Besprechung einzelner Linienmuster überhaupt (Rubrik A), und wende mich den ganzheitlichen Mustern zu, die sich auf das System als Ganzes beziehen (Rubrik B).

---

<sup>20</sup> Die Punkte der Konvergenzgrenze oder, im Kontext der Bedeutungsfelder, die Emanationen bilden ein Kontinuum, vergleichbar dem Kontinuum der auf dem Zahlenstrahl dicht liegenden reellen Zahlen. (Ich bin freilich bis jetzt nicht sicher, ob es wirklich die reellen oder lediglich die rationalen Zahlen sind.)

<sup>21</sup> Das ist hier nur für die *eine besondere* Instanz LEB vorgeführt. Doch wegen der Selbstähnlichkeit der Struktur des Instanzenmodells darf das Resultat innerhalb des Instanzenmodells verallgemeinert werden.